

## Tangentiale Präparation mit dem Messer – das suburethrale Band „hören“

Wie Sie bei Rezidiveingriffen bei suburethralen Bändern das Bandmaterial im voroperierten Gebiet einfacher auffinden, zeigen wir Ihnen in folgendem Tipp.

Rezidiveingriffe bei suburethralen Bändern z. B. bei dystoper Lage oder obstruierender

Wirkung sind vor allem deswegen technisch schwierig, weil das Bandmaterial im voroperierten Gebiet zwischen Scheidenwandung und Harnröhre schwer aufzufinden ist. Es droht die Gefahr der Läsion von Harnröhre, Blasenhalss oder auch die Möglichkeit, das Band bei frustraner Suche belassen zu müssen. Wird so verfahren, kann das dystope Band jedoch die Funktionalität eines neuen Bandes behindern.

In unserer Hand hat sich hier ein Trick bewährt, bei dem die tangentiale, schabende und „schiebende“ Präparation mit einem Messer mit gerader Klinge zentral ist: Trifft das Messer auf Bandmaterial, tritt ein typisches „kratzendes“ Geräusch auf, mit dem

das Band identifiziert werden kann. Wird weiter in dieser Form präpariert, kann z. B. ein TVT- oder TOT-Band über einer längeren Strecke vor der Resektion freipräpariert werden, ohne, dass die Enden „weggrutschen“ (► **Abb. 1**).

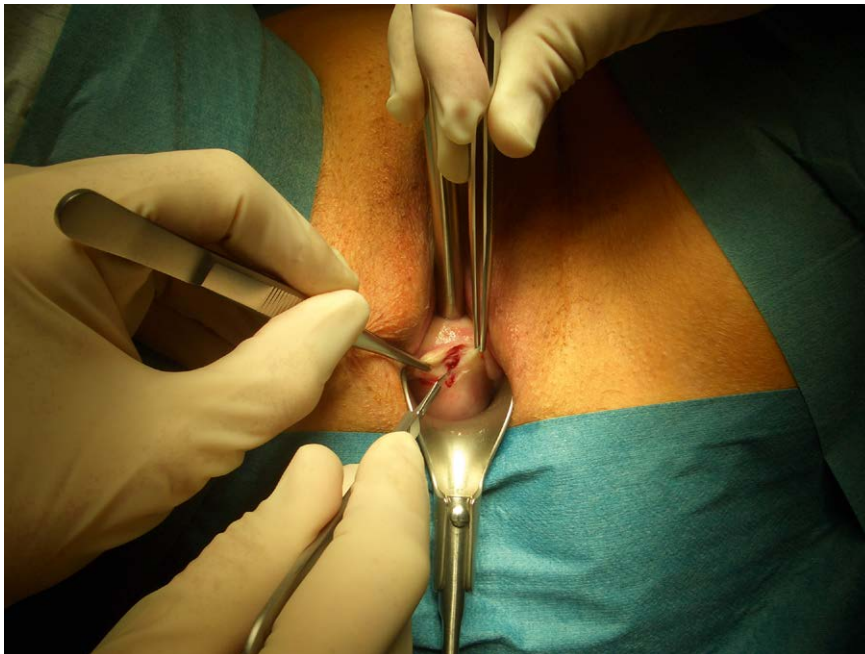
### Interessenkonflikte

Beratungstätigkeit: Dr. Pflieger, Pfizer; Vortragstätigkeit: Allergan, AMS Deutschland, Astellas, Berlin-Chemie, Janssen, Lilly Deutschland, Dr. Pflieger, Pfizer, Pohl-Boskamp; Studienfinanzierung: AMS Deutschland

Andreas Wiedemann

### Korrespondenzadresse

PD Dr. Andreas Wiedemann  
 Evangelisches Krankenhaus gGmbH  
 Pferdebachstraße 27  
 58455 Witten  
 Tel.: 02302/175-2521, Fax: 02302/175-2075  
 awiedemann@diakonie-ruhr.de



► **Abb. 1** Tangentiale, schabende Präparation mit dem Skalpell – trifft dieses auf Bandmaterial, tritt ein typisches „kratzendes“ Geräusch auf